

WIRTSCHAFT

Bürgerverein alarmiert: Will HPA Tatsachen schaffen?

Westerweiterung des Hafens: Initiative kritisiert geplante Rodungen. Nun prüft sie eine Klage.

Heiner Schmidt

Hamburg. Es geht um Lebensräume von Tieren und um neue Liegeplätze für Containerschiffe im Hafen Hamburg, es geht um Brombeergebüsch und um einen Drehkreis für Riesenfrachter auf der Elbe, es geht um Hunderte alte Pappeln und um Tausende neue Stellplätze für Transportboxen für den Seetransport. Die neu aufgeflamte Debatte um die sogenannte Westerweiterung des Hamburger Hafens spitzt sich zu. Ein Bürgerverein von der nördlichen Elbseite wirft der Hafenbehörde HPA vor, sie wolle vollendete Tatsachen schaffen.

„Es ist nicht nachvollziehbar, dass die HPA gerade jetzt die Teile des Gebiets roden lassen will, die ökologisch am wertvollsten sind“, sagt Franz Hermann, der Vorsitzende des Vereins Elbwald

retten. Er hat sich im Sommer 2025 gegründet und versteht sich als Speerspitze einer Initiative von Menschen, die auf der Nordseite der Elbe leben. Deren gemeinsames Ziel: die Westerweiterung des Hafens zu verhindern.

Dort, wo einst am Südufer am Petroleumhafen riesige Tanks standen, sollen eines Tages große Containerfrachter an einem Terminal be- und entladen werden. Zudem soll eine Landspitze weggebaggert werden, damit auf der Elbe mehr Wasserfläche vorhanden ist, um Großschiffe zu drehen, bevor sie im Hafen festmachen.

Juristisch ist das alles schon ausgefochten und gesichert. Eine letzte Genehmigung der EU steht noch aus. Und Wirtschaftssenatorin Melanie Leonhard (SPD) hat erst vor wenigen Tagen im Interview mit dem Abendblatt deutlich gemacht, dass die Westerweiterung ein zentrales Infrastrukturvorhaben ist. „Hafen ist halt nicht nur Folklore und Kulisse, da passiert auch etwas“, sagte sie.

Doch der Verein ist gegen die Pläne – und nun alarmiert, weil die Hafenbehörde Hamburg Port Authority den Auftrag für Ro-

Westerweiterung Eurogate



dungsarbeiten in dem Gebiet ausgeschrieben hat. „Die Ausschreibung wurde uns zugespielt“, sagt Hermann. Demnach sollen auf zwei insgesamt knapp drei Hektar großen Arealen ab Januar und bis Ende Februar „Brombeergebüsch und Gehölz“ gerodet werden.

Der Verein ist entrüstet. „Uns wird so die Möglichkeit genommen, im Frühjahr ein Umweltgutachten zu erstellen“, sagt Hermann. Zudem sollen nach seinen Angaben auch größere Bäume fal-



Kampf gegen die Westerweiterung des Hafens: Im August 2025 hat sich der Verein Elbwald retten um den Vorsitzenden Franz Hermann (L.) gegründet.

Thorsten Anß

len. In den der Ausschreibung beigefügten Luftbildern allerdings sind Großbäume zumindest nicht zu entdecken.

Immer wieder betont der Verein: Wir sind nicht gegen den Hafen. „Der Drehkreis könnte aus unserer Sicht sinnvoll sein“, sagt Hermann. Ein neues Terminal mit Liegeplätzen aber will man verhindern. Dafür müsste unter anderem eine mehrere Hundert Meter lange Pappelreihe aus je vier nebeneinander stehenden alten Bäumen fallen. Der Verein nennt sie den Elbwald.

Die Flächen, die nun gerodet werden sollen, liegen jedoch in einem Bereich am Bubendeyweg, der für den Drehkreis ohnehin weggebaggert werden soll. „Aber nicht vollständig“, sagt der Vereinschef. Ein Teil des Rodungsareals solle Land bleiben.

Die HPA gab zu einer Reihe detaillierter Fragen des Abendblatts am Donnerstag eine allgemein gehaltene Stellungnahme ab. Demnach seien „im Bereich des Waltershofers Hafens seit vielen Jahren Baumaßnahmen geplant, die für eine Verbesserung der nauti-

schen Bedingungen und die Sicherheit des Schiffsverkehrs erforderlich sind. Insbesondere ist dies die Erweiterung des Drehkreises, für die ein Teil einer Landfläche abgetragen wird.“

Für diese Maßnahmen liege ein Planfeststellungsbeschluss vor, der bereits gerichtlich überprüft und vollziehbar sei. Auch „eine umfangreiche Untersuchung hinsichtlich der Umweltauswirkungen wurde angestellt und im Zuge der Planfeststellung ausführlich berücksichtigt. Um die geplanten und genehmigten Maßnahmen umzusetzen, ist vorgesehen, den Gehölz- und Vegetationsbestand auf dem Bau Feld zu räumen“, so die Hafenbehörde. Für die Rodung sei eine Ausgleichsmaßnahme geplant, „bei der rund zwei Hektar Waldfläche geschaffen werden“.

Und nun? „Wir prüfen gerade, juristisch gegen die HPA vorzugehen. Das Geld für ein Verfahren ist durch Spenden bereits vorhanden. Und wir sind im Gespräch mit Umweltverbänden, die klagen können“, sagt der Elbwald-Chef. Die HPA betont, die Pappelreihe werde in diesem und im nächsten Monat nicht gefällt.